

Lokales / Heinsberg

L364n vom Gericht gekippt

Der Mann, der seit Jahrzehnten gegen die Hückelhovener Ortsumgehung kämpft

22. NOVEMBER 2022 UM 15:30 UHR | Lesedauer: 6 Minuten



Sie stoßen auf ihren Etappensieg an: Jürgen Greven (r.) mit seinem Mitstreiter Joachim Wender. Foto: MHA/Daniel Gerhards

HÜCKELHOVEN. Die Geschichte von Jürgen Greven handelt vom Gewinnen und vom Verlieren. Sie handelt von einem Mann, der jahrzehntelang gegen die Ortsumgehung für Hückelhoven kämpft, die ihn selbst entlasten sollte.

Jetzt diesen Artikel anhören



00:00 / 08:04 1X

BotTalk

VON DANIEL GERHARDS

Redakteur

Wenn es bei strittigen Fragen eine Entscheidung gibt, dann werden die Beteiligten häufig in zwei Kategorien eingeteilt: in Gewinner und Verlierer. Am Montag, dem Tag, an dem das Oberverwaltungsgericht (OVG) ein Urteil zur L364n fällte, stand der Hückelhovener Landwirt Jürgen Greven klar auf der Gewinnerseite. Und so ein Sieg – und wenn es auch nur ein Etappensieg ist – schmeckt umso süßer, wenn er so überraschend kommt, wie die Rote Karte für die L364n aus Münster. „Ich bin stolz, dass wir es so weit geschafft haben“, sagt Greven am Montagabend auf seinem Hof am Markt in Hückelhoven.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hatte am Montagmittag entschieden, dass die L364n, die Ortsumgehung Hückelhoven, nicht mehr gebaut werden darf. Dabei befassten sich die Richter zwar nicht mit Sinn oder Unsinn der Straße. Gleichwohl untersagten sie den Bau. Denn das Land NRW hat nach Auffassung des Gerichts eine Fünfjahresfrist nach Unanfechtbarkeit des festgestellten Plans für die Straße verstreichen lassen. Eigentlich hätte das Land binnen dieser Frist bauen oder zumindest Grundstücke für den Bau kaufen müssen. Weil beides ausblieb, bekam der Kläger Greven Recht.

Jürgen Grevens Kampf gegen die Umgehungsstraße läuft bereits seit Jahrzehnten. Er hatte schon in den Jahren 2005 und 2009 gegen die Straße geklagt. Zuletzt verlor er vor zwei Jahren in erster Instanz vor dem Verwaltungsgericht in Aachen. Aber dieses Aachener Urteil hat das OVG nun kassiert. „Ich war fest davon überzeugt, dass in dem ganzen Verfahren etwas falsch gelaufen ist“, sagt Greven. Er habe über die Jahre viele schlaflose Nächte gehabt. „Es war eine aufreibende Zeit“, sagt Greven. Aber am Montag, da sei ihm ein dicker Stein vom Herzen gefallen.



Der Kampf hat sich für die Straßengegner gelohnt: Das Oberverwaltungsgericht hat der L364n in Hückelhoven die rote Karte gezeigt. Foto: MHA/Daniel Gerhards

Greven sagt auch, dass es ihm bei seinem langen, hartnäckigen Kampf immer um die Sache gegangen sei. Also um die Ackerböden und um die Natur. Ums Geld sei es ihm hingegen nie gegangen. Im Gegenteil, die Prozesse hätten eine hohe fünfstellige Summe verschlungen. Es sei ihm um die hochwertigen regionalen Lebensmittel gegangen, die er und andere Landwirte in der Region produzieren. Und darum, dass die Böden, auf denen sie gedeihen, nicht „zugepflastert“ werden.

Am Ende stand Greven als David dem Goliath Land Nordrhein-Westfalen gegenüber. Aber wenn man Greven reden hört, dann hat er auch einen Kampf gegen die Stadt Hückelhoven ausgefochten, die die Straße unbedingt haben bekommen wollen. „Es gibt freundlichere Städte gegenüber der Landwirtschaft als die Stadt Hückelhoven“, sagt Greven. Er findet auch, dass es einige Politiker gebe, die sich mit der Straße ein Denkmal hätten bauen wollen.

“



Ich war fest davon überzeugt, dass in dem ganzen Verfahren etwas falsch gelaufen ist.



Jürgen Greven, Landwirt aus Hückelhoven

”

Grevens Hof liegt am Markt in Hückelhoven, also genau an der Achse von Gladbacher Straße bis Dienststühler Straße, die durch die Umgehungsstraße entlastet werden sollte. Aber er findet, dass diese Entlastung heute kaum noch nötig sei. Früher als die Autobahn noch in Hückelhoven endete, da sei es schlimm gewesen mit dem Verkehr. Aber seit die A46 weiter in Richtung Heinsberg führt, sei die Verkehrslage deutlich besser geworden, sagt Greven. Der Autobahnabschnitt von Hückelhoven nach Heinsberg wurde bereits 1996 freigegeben.

Mit dem Münster-Urteil ist die L364n jedoch noch nicht vom Tisch. Einerseits hat das Land wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Münsteraner Richterspruchs noch die Möglichkeit, gegen das Urteil in Revision zu gehen. Und andererseits hat Münster ja nicht gegen die Straße als solche entschieden. Es ging ja bloß um die versäumte Frist. Das Land mit Ministerium, Bezirksregierung und Landesbetrieb Straßen.NRW hätte noch die Möglichkeit, das Planfeststellungsverfahren noch einmal komplett von vorn zu beginnen.

AZ/AN - DER TAG**Bestellen Sie unseren Newsletter**

An sieben Tagen in der Woche versorgen wir Sie über den Tag hinweg mit den wichtigsten Artikeln und Nachrichten.



h.minkenberg@arcor.de

KOSTENLOS ANMELDEN

Sie können den Newsletter jederzeit abbestellen. **Datenschutzhinweise**

Bei diesen Aussichten gibt sich Greven kämpferisch. „Wenn es weitergeht, dann gehen wir auch weiter“, sagt er. Greven spricht von „wir“, weil er von drei weiteren Hückelhovener Landwirten unterstützt wird. Und zu seinen Unterstützern zählen auch die zivilgesellschaftlichen Gegner der Straße, die sich im Naturschutzverein Hückelhoven zusammengeschlossen haben. Sollte die gesamte Planungsmaschinerie von vorn anlaufen, dann hoffen die Straßengegner, dass die L364n nicht noch einmal so genehmigt werden würde.

Schon jetzt steht fest, dass Greven und seine Mitstreiter das Straßenbauprojekt um Jahre verzögert und möglicherweise sogar ganz gekippt haben. Eigentlich hätten die Bauarbeiten für die Straße schon im Jahr 2018 beginnen sollen. Ende 2017 gab es überraschend Grünes Licht für das Projekt, das zuvor jahrelang auf Eis gelegen hatte. Straßen.NRW hatte gegenüber unserer Zeitung jedoch stets betont, auf den Ausgang der Klageverfahren warten zu wollen. Gebaut wurde nur ein Kreisverkehr an der Autobahnanschlussstelle Hückelhoven-Ost. Nun, fünf Jahre später, springt die Ampel für die L364n erst einmal auf Rot.

Und wenn wir schon einmal bei den Farbenspielen sind: Jürgen Greven hofft nun, dass das grüne NRW-Verkehrsministerium mit dem grünen Minister Oliver Krischer die Straße endgültig beerdigt. Der Hückelhovener Grüne Hans Joachim Ringk erinnert sich, an einen Wahlkampfbesuch Krischers im Jahr 2019 in Hückelhoven. „Er hat damals gesagt, dass diese sinnlose Straße nicht gebaut werden darf“, sagt Ringk. Jetzt hofft Ringk, dass der Verkehrsminister Krischer zu seinem Wort steht und die Hückelhovener Straßengegner unterstützt.

Darüber hinaus findet Ringk, dass das L364n-Urteil Signalwirkung haben müsse. Denn sieht man die Straße in größerem Zusammenhang, ergeben sich wieder neue Fragen. Schließlich sollte bzw. soll die L364n als Autobahnanschluss für das Großindustriegebiet „Future Site Inwest“ in Lindern dienen. Sollte sich herausstellen, dass die Straße tatsächlich nicht gebaut wird, müsste man für den Lindern-Anschluss nach Alternativen suchen. Ringk sieht aber noch einen anderen Punkt. Er hofft auf einen kleinen „Dominio-Effekt“. Denn das Urteil müsse auch den Linderner Industriegebietsgegner gezeigt haben, dass man Projekte zum Kippen bringen kann.

Und dann geht es wieder ums Gewinnen und Verlieren. Denn Jürgen Greven sagt noch einen Satz, der wie eine Floskel klingt und eigentlich auch eine ist: „Mal gewinnt man, mal verliert man.“ Für Greven ist dieser Satz aber wichtig, weil er ihn einmal von Bürgermeister Bernd Jansen (CDU) gehört habe. „Ich hoffe, dass er sich jetzt daran erinnert“, sagt Greven.

Das könnte Sie auch interessieren



**Radfaherin im Heckfeld
55 Euro Bußgeld für ein bisschen Sicherheit?**



**Aachener Hotelmarkt
Ibis-Hotel an der Normaluhr verkauft**



**Planung in Aachen läuft
Keupen warnt vor Panik bei A544-Sperrung**



**Falsches Gerücht im Umlauf
Café Bäckerei Plum bleibt bestehen**



**„Versuchter Mord“ in Dornen
Sieben Jahre Haft nach Schüssen auf fahrendes
Auto**



**Polizei sucht „ringend“ Zeugen
Schüsse auf Linienbusse in Herzogenrath**